

Beethoven: Fidelio

COMPACT DISC 1

1 OUVERTÜRE

ERSTER AKT

Der Hof des Staatsgefängnisses. Im Hintergrund das Haupttor und eine hohe Wallmauer, über welche Bäume hervorragen. Im geschlossenen Tor selbst ist eine kleine Pforte, die für einzelne Fußgänger geöffnet wird. Neben dem Tor das Stübchen des Pförtners. Links die Wohngebäude der Gefangenen; alle Fenster haben Gitter, und die mit Nummern bezeichneten Türen sind mit Eisen beschlagen und mit starken Riegeln bewehrt. In der vordersten Kulisse ist die Tür zur Wohnung des Gefangenewärters. Rechts stehen von einem Geländer eingefasste Bäume, die neben einem Gartentor den Eingang des Schloßgartens bezeichnen. (Marzelline plättet Wäsche vor ihrer Tür, neben ihr steht ein Kohlenbecken, in dem sie den Stabl wärmt. Jaquino hält sich bei seinem Stübchen; er öffnet die Tür mehreren Personen, die ihm Pakete übergeben, welche er in sein Stübchen legt.)

Nr.1: Duett

JAQUINO *(verliebt sich die Hände reibend)*

2 Jetzt, Schätzchen, jetzt sind wir allein, wir können vertraulich nun plaudern.

MARZELLINE *(ihre Arbeit fortsetzend)*
Es wird wohl nichts Wichtiges sein, ich darf bei der Arbeit nicht zaudern.

JAQUINO
Ein Wörtchen, du Trotzige, du!

MARZELLINE
So sprich nur, ich höre ja zu.

JAQUINO
Wenn du mir nicht freundlicher blickest, so bring' ich kein Wörtchen hervor.

MARZELLINE
Wenn du dich nicht in mich schickest, verstopf' ich mir vollends das Ohr. So hab' ich denn nimmermehr Ruh', so rede, so rede nur zu.

JAQUINO
Ein Weilchen nur höre mir zu, dann laß ich dich wieder in Ruh'.

Ich – ich habe –
ich habe zum
Weib dich gewählt, verstehst du?

MARZELLINE
Das ist ja doch klar.

JAQUINO
Und wenn mir dein Jawort nicht fehlet, was meinst du?

MARZELLINE
So sind wir ein Paar.

JAQUINO
Wir könnten in wenigen Wochen ...

MARZELLINE
Recht schön, du bestimmst schon die Zeit!

JAQUINO
Zum Henker das ewige Pochen!
Da war ich so herrlich im Gang,
und immer entwischt mir der Fang.

MARZELLINE
So bin ich doch endlich befreit!
Wie macht seine Liebe mir bang,
und wie werden die Stunden mir lang.

(Jaquino öffnet die Pforte, nimmt ein Paket ab und legt es in sein Stübchen; unterdessen fährt Marzelline fort.)
Ich weiß, daß der Arme sich quälet, es tut mir so leid auch um ihn!
Fidelio hab' ich gewählt,
ihn lieben ist süßer Gewinn.

JAQUINO *(zurückkehrend)*
Wo war ich? Sie sieht mich nicht an!

MARZELLINE
Da ist er – er fängt wieder an!!

JAQUINO
Wann wirst du das Jawort mir geben?
Es könnte ja heute noch sein.

MARZELLINE *(beiseite)*
O weh! Er verbittert mein Leben!
(zu Jaquino)
Jetzt, morgen und immer nein, nein!

JAQUINO
Du bist doch wahrhaftig von Stein,
kein Wünschen, kein Bitten geht ein.

MARZELLINE *(für sich)*
Ich muß ja so hart mit ihm sein,
er hofft bei dem mindesten Schein.

JAQUINO
So wirst du dich nimmer bekehren?
Was meinst du?

MARZELLINE
Du könntest nun geh'n.

JAQUINO
Wie?
Dich anzusehen, willst du mir wehren?
Auch das noch?

MARZELLINE
So bleibe hier steh'n.

JAQUINO
Du hast mir so oft doch versprochen ...

MARZELLINE
Versprochen?
Nein, das geht zu weit!

JAQUINO
Zum Henker das ewige Pochen!

MARZELLINE
So bin ich doch endlich befreit!
Das ist ein willkommener Klang,
es wurde zu Tode mir bang.

JAQUINO
Es ward ihr im Ernste schon bang,
wer weiß, ob es mir gelang.

MARZELLINE (*allein*)
Der arme Jaquino dauert mich beinahe.
Kann ich es aber ändern? Ich war ihm
sonst recht gut, da kam Fidelio in unser
Haus und seit der Zeit ist alles in mir und
um mich verändert.

Nr.2: Arie

MARZELLINE
3 O wär' ich schon mit dir vereint,
und dürft' Mann dich nennen!
Ein Mädchen darf ja, was es meint,
zur Hälfte nur bekennen.
Doch wenn ich nicht erröten muß,
ob einem warmen Herzenskuß,
wenn nichts uns stört auf Erden –
(*seufzt und legt die Hand auf die Brust*)
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust,
mit unaussprechlich süßer Lust;
wie glücklich will ich werden!
In Ruhe stiller Häuslichkeit
erwach' ich jeden Morgen,
wir grüßen uns mit Zärtlichkeit,
der Fleiß verschuecht die Sorgen.

Und ist die Arbeit abgetan,
dann schleicht die holde Nacht heran,
dann ruh'n wir von Beschwerden.
Die Hoffnung schon erfüllt die Brust,
mit unaussprechlich süßer Lust;
wie glücklich will ich werden!

ROCCO (*auftretend*)
Guten Tag, Marzelline. Ist Fidelio noch
nicht zurück?

MARZELLINE
Nein, Vater – Da ist er ja! Da ist er ja!
(*Leonore tritt auf. Sie trägt ein dunkles
Wams, ein rotes Gilet, dunkles Beinkleid,
kurze Stiefel, einen breiten Gürtel aus
schwarzem Leder mit einer kupfernen
Schmalle; ihre Haare sind in eine
Netzhaube gesteckt. Auf dem Rücken
trägt sie ein Behältnis mit Lebensmitteln,
an den Armen Ketten, die sie beim
Eintreten an dem Stübchen des Pförtners
ablegt; an der Seite hängt ihr eine
blecherne Büchse an einer Schnur.*)

ROCCO
Armer Fidelio, diesmal hast du zuviel dir
aufgeladen.

LEONORE
Ich muß gestehen, ich bin ein wenig
ermüdet. Der Schmied hatte an den
Ketten so lange auszubessern, daß ich
glaubte, er würde nicht damit fertig
werden.

ROCCO
Sind sie jetzt gut gemacht?

LEONORE
Gewiß, recht gut und stark. Keiner der
Gefangenen wird sie zerbrechen.

ROCCO
Gut! Brav!
(*beiseite*)
Der Schelm gibt sich alle Mühe, offenbar
meiner Marzelline wegen.

LEONORE
Ich suche zu tun, was mir möglich ist.

ROCCO
Ja, ja, du bist brav. Man kann nicht
eifriger, nicht verständiger sein. Ich habe
dich aber auch mit jedem Tage lieber;
und sei versichert, dein Lohn soll auch
nicht ausbleiben.

LEONORE
O glaubt nicht, daß ich meine
Schuldigkeit nur des Lohnes wegen ...

ROCCO
Still! Meinst du, ich könne dir nicht ins
Herz sehen?

Nr.3: Quartett

MARZELLINE (*für sich*)
4 Mir ist so wunderbar,
es engt das Herz mir ein;
er liebt mich, es ist klar,
ich werde glücklich sein!

LEONORE (*für sich*)
Wie groß ist die Gefahr,
wie schwach der Hoffnung Schein!
Sie liebt mich, es ist klar,
o namenlose Pein!

ROCCO (*für sich*)
Sie liebt ihn, es ist klar,
ja, Mädchen, er wird dein!
Ein gutes, junges Paar,
sie werden glücklich sein!

JAQUINO (*für sich*)
Mir sträubt sich schon das Haar,

der Vater willigt ein,
mir wird so wunderbar,
mir fällt kein Mittel ein!
(*Er geht in seine Stube zurück.*)

ROCCO
Höre, Fidelio, weißt du, was ich tue? Ich,
ich, mache dich zu meinem Tochtermann!
Nun, meine Kinder, ihr habt euch doch
recht herzlich lieb, nicht wahr? Aber das
ist noch nicht alles, was zu einer guten,
vergnügten Haushaltung gehört; man
braucht auch ...
(*Er macht die Gebärde des Geldzählens.*)

Nr.4: Arie

ROCCO
5 Hat man nicht auch Gold beineben,
kann man nicht ganz glücklich sein;
traurig schleppt sich fort das Leben,
mancher Kummer stellt sich ein.
Doch wenn's in den Taschen fein klingelt
und rollt,
da hält man das Schicksal gefangen,
und Macht und Liebe verschafft dir das
Gold
und stillt das kühnste Verlangen.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
es ist ein schönes Ding, das Gold,

es ist ein goldnes Ding, das Gold.
Wenn sich Nichts mit Nichts verbindet,
ist und bleibt die Summe klein;
wer bei Tisch nur Liebe findet,
wird nach Tische hungrig sein.
Drum lächle der Zufall euch gnädig und
hold,
und segne und lenk' euer Streben;
das Liebchen im Arme, im Beutel das
Gold,

so mögt ihr viel Jahre durchleben.
Das Glück dient wie ein Knecht für Sold,
es ist ein mächtig Ding, das Gold.

LEONORE
Ihr könnt das leicht sagen, Meister
Rocco, aber ich, ich behaupte, daß die
Vereinigung zweier gleichgestimmter
Herzen die Quelle des wahren ehelichen
Glückes ist. O, dieses Glück muß der
größte Schatz auf Erden sein! Freilich gibt
es noch etwas, das mir nicht minder
kostbar wäre, aber mit Kummer sehe ich,
daß ich es trotz aller meiner Bemühungen
nicht erhalten werde.

ROCCO
Und was wäre denn das?

LEONORE
Euer Vertrauen! Verzeiht mir diesen
kleinen Vorwurf, aber oft sehe ich Euch
aus den unterirdischen Gewölben dieses
Schloßes ganz außer Atem und ermattet
zurückkommen. Warum erlaubt Ihr mir
nicht, Euch dahin zu begleiten? Es wäre
mir so lieb, wenn ich Euch bei Eurer
Arbeit helfen und Eure Beschwerden
teilen könnte.

ROCCO
Du weißt doch, daß ich den strengsten
Befehl habe, niemanden, wer es auch sein
möge, zu den Staatsgefangenen zu lassen.
Auch gibt es ein Gewölbe, in das ich dich
wohl nie werde führen dürfen, obschon
ich mich ganz auf dich verlassen kann.

MARZELLINE
Vermutlich, wo der Gefangene sitzt, von
dem du schon einigemal gesprochen
hast.

ROCCO
Du hast's erraten, Marzelline.

LEONORE
Ich glaube, es ist schon lange her, daß er
gefangen ist?

ROCCO
Es ist schon über zwei Jahre.

LEONORE
Zwei Jahre, sagt Ihr? Er muß ein großer Verbrecher sein!

ROCCO
Oder er muß große Feinde haben, das kommt ungefähr auf eins heraus. Nun, er wird mich nicht lange mehr quälen. Es kann nicht mehr lange mit ihm dauern.

LEONORE
Großer Gott!

MARZELLINE
Lieber Himmel! Wie hat er denn eine so schwere Strafe verdient?

ROCCO
Seit einem Monat schon muß ich auf Pizarros Befehl seine Portion kleiner machen. Jetzt hat er binnen vierundzwanzig Stunden nicht mehr als zwei Unzen schwarzes Brot und eine halbe Maß Wasser; kein Licht, kein Stroh, nichts, nichts!

MARZELLINE
O lieber Vater, führe Fidelio ja nicht zu ihm! Diesen Anblick könnte er nicht ertragen!

LEONORE
Warum denn nicht? Ich habe Mut und Kraft!

Nr.5: Terzett

ROCCO
6 Gut, Söhnchen, gut,
hab immer Mut,
dann wird's dir auch gelingen;
das Herz wird hart
durch Gegenwart
bei fürchterlichen Dingen.

LEONORE
Ich habe Mut!
Mit kaltem Blut
will ich hinab mich wagen;
für hohen Lohn
kann Liebe schon
auch hohe Leiden tragen.

MARZELLINE
Dein gutes Herz
wird manchen Schmerz

in diesen Grüften leiden;
dann kehrt zurück
der Liebe Glück
und unnennbare Freuden.

ROCCO
Du wirst dein Glück ganz sicher bauen.

LEONORE
Ich hab' auf Gott und Recht Vertrauen.

MARZELLINE
Du darfst mir auch in's Auge schauen:
der Liebe Macht ist auch nicht klein.
Ja, ja, wir werden glücklich sein.

LEONORE
Ja, ja, ich kann noch glücklich sein.

ROCCO
Ja, ja, ihr werdet glücklich sein.
Der Gouverneur ...
der Gouverneur soll heut' erlauben,
daß du mit mir die Arbeit teilst.

LEONORE
Du wirst mir alle Ruhe rauben,
wenn du auch nur bis morgen weilst.

MARZELLINE
Ja, guter Vater, bitt' ihn heute,
in kurzem sind wir dann ein Paar.

ROCCO
Ich bin ja bald des Grabes Beute,
ich brauche Hülf', es ist ja wahr.

LEONORE (*für sich*)
Wie lang' bin ich des Kammers Beute!

Du, Hoffnung, reichst mir Labung dar.

MARZELLINE
Ach, lieber Vater, was fällt euch ein?
Lang Freund und Rater müßt ihr uns
sein.

ROCCO
Nur auf der Hut, dann geht es gut,
gestillt wird euer Sehnen.

MARZELLINE
O habe Mut, o welche Glut!
O welch ein tiefes Sehnen!

LEONORE
Ihr seid so gut, ihr macht mir Mut,
gestillt wird bald mein Sehnen!

ROCCO
Gebt euch die Hand und schließt das
Band
in süßen Freudentränen.

LEONORE (*für sich*)
Ich gab die Hand zum süßen Band,
es kostet bitt're Tränen.

MARZELLINE
Ein festes Band mit Herz und Hand!
O süße, süße Tränen! *usu.*

7 Nr. 6: Marsch
(*Während des zuvor begonnenen Marsches
wird das Haupttor durch Schildwachen
von außen geöffnet. Offiziere ziehen mit
einem Detachement ein, dann kommt
Pizarro, das Tor wird geschlossen.*)

PIZARRO
Wo sind die Depeschen?

ROCCO
Hier.

PIZARRO
Was sehe ich? Mich dünkt, ich kenne
diese Schrift. Laß sehen!

„Ich gebe Ihnen Nachricht, daß der
Minister in Erfahrung gebracht hat, daß
die Staatsgefängnisse, denen Sie vorstehen,
mehrere Opfer willkürlicher Gewalt
enthalten. Er reist morgen ab, um Sie mit
einer Untersuchung zu überraschen. Seien
Sie auf Ihrer Hut und suchen Sie sich
sicherzustellen.“

Gott, wenn er entdeckte, daß ich diesen
Florestan in Ketten liegen habe, den er
längst tot glaubt, der so oft meine Rache
reizte! Doch es gibt ein Mittel! Eine
kühne Tat kann alle Besorgnisse
zerstreuen!

Nr.7: Arie mit Chor

PIZARRO
8 Ha! Welch ein Augenblick!
Die Rache werd' ich kühlen,
dich rufet dein Geschick!
In seinem Herzen wühlen,
o Wonne, großes Glück!
Schon war ich nah' im Staube,
dem lauten Spott zum Raube,
dahin gestreckt zu sein.
Nun ist es mir geworden,
den Mörder selbst zu morden.
In seiner letzten Stunde,
den Stahl in seiner Wunde,

ihm noch ins Ohr zu schrei'n:
„Triumph! Der Sieg ist mein!“

DIE WACHE (*halblaut unter sich*)
Er spricht von Tod und Wunde!
Nun fort auf uns're Runde!
Wie wichtig muß es sein!

PIZARRO
Ha! Welch ein Augenblick!
Die Rache werd' ich kühlen,
ha! Nun ist es mir geworden,
den Mörder selbst zu morden!

CHOR
Er spricht von Tod und Wunde!
Wacht scharf auf eurer Runde!
Wie wichtig muß es sein!

PIZARRO
Ha! Welch ein Augenblick!
Die Rache werd' ich kühlen,
dich rufet dein Geschick!
Triumph! Der Sieg ist mein!

Hauptmann, besteigen Sie mit einem
Trompeter sogleich den Turm. Sehen Sie
mit der größten Achtsamkeit auf die
Straße von Sevilla. Sobald Sie einen
Wagen von Reitern begleitet sehen, lassen

Sie augenblicklich durch den Trompeter
ein Signal geben. Verstehen Sie?
Augenblicklich! Ich erwarte die größte
Pünktlichkeit! Sie haften mir mit ihrem
Kopf dafür. Rocco!

ROCCO
Herr!

Nr.8 Duett

PIZARRO
9 Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!
Dir wird ein Glück zu Teile,
du wirst ein reicher Mann;
(*wirft ihm einen Beutel zu*)
das geb' ich nur daran.

ROCCO
So sagt doch nur in Eile,
womit ich dienen kann!

PIZARRO
Du bist von kaltem Blute,
von unverzagtem Mute
durch langen Dienst geworden.

ROCCO
Was soll ich? Redet!

PIZARRO
Morden!

ROCCO
Wie?

PIZARRO
Höre mich nun an!
Du bebst? Bist du ein Mann?
Wir dürfen gar nicht säumen,
dem Staate liegt daran,
den bösen Untertan
schnell aus dem Weg zu räumen.

ROCCO
O Herr!

PIZARRO
Du stehst noch an?
(für sich)
Er darf nicht länger leben,
sonst ist's um mich gescheh'n.
Pizarro sollte beben?
Du fällst, ich werde steh'n.

ROCCO
Die Glieder fühl' ich beben,
wie könnt' ich das besteh'n?
Ich nehm' ihm nicht das Leben,
mag, was da will, gescheh'n.

Nein, Herr, das Leben nehmen,
das ist nicht meine Pflicht.

PIZARRO
Ich will mich selbst bequemen,
wenn dir's an Mut gebricht.
Nun eile rasch und munter
zu jenem Mann hinunter,
du weißt ...

ROCCO
... der kaum mehr lebt
und wie ein Schatten schwebt?

PIZARRO
Zu dem, zu dem hinab!
Ich wart' in kleiner Ferne,
du gräbst in der Zisterne
sehr schnell ein Grab.

ROCCO
Und dann? Und dann?

PIZARRO
Dann werd' ich schnell, verummt,
mich in den Kerker schleichen:
Ein Stoß.
(zeigt den Dolch)
... und er verstummt!

ROCCO
Verhungernd in den Ketten,
ertrug er lange Pein,
ihn töten, heißt ihn retten,
der Dolch wird ihn befrei'n.

PIZARRO
Er sterb' in seinen Ketten,
zu kurz war seine Pein!
Sein Tod nur kann mich retten,
dann werd' ich ruhig sein!
Jetzt, Alter, jetzt hat es Eile!

Hast du mich verstanden?
Du gibst ein Zeichen;
dann werd ich selbst, verummt,
mich in den Kerker schleichen;
Ein Stoß – und er verstummt!

ROCCO
Verhungernd in den Ketten,
ertrug er lange Pein,
ihn töten, heißt ihn retten,
der Dolch wird ihn befrei'n.

PIZARRO
Er sterb' in seinen Ketten,
zu kurz war seine Pein!
Sein Tod nur kann mich retten,
dann werd' ich ruhig sein!

(Sie gehen ab.)

Nr.9: Rezitativ und Arie

LEONORE
*(tritt in heftiger innerer Bewegung von
der anderen Seite auf und sieht den
Abgehenden mit steigender Unruhe nach)*

- 10 Abscheulicher! Wo eilst du hin?
Was hast du vor in wildem Grimme?
Des Mitleids Ruf, der Menschen Stimme,
rührt nichts mehr deinen Tigersinn!
Doch toben auch wie Meereswogen
dir in der Seele Zorn und Wut,
so leuchtet mir ein Farbenbogen,
der hell auf dunkeln Wolken ruht.
Der blickt so still, so friedlich nieder,
der spiegelt alte Zeiten wieder,
und neu besänftigt wallt mein Blut.
- 11 Komm, Hoffnung, laß den letzten Stern
der Müden nicht erleichen!
Erhelle mein Ziel,
sei's noch so fern,
die Liebe wird's erreichen.
Ich folg' dem inner'n Triebe,
ich wanke nicht,
mich stärkt die Pflicht
der treuen Gattenliebe!
O du, für den ich alles trug,
könnst' ich zur Stelle dringen,

wo Bösheit dich in Fesseln schlug,
und süßen Trost dir bringen!
Ich folg' dem inner'n Triebe,
ich wanke nicht, mich stärkt die Pflicht
der treuen Gattenliebe!
*(Rocco kommt aus dem Garten,
Marzeline aus dem Haus.)*
Rocco, Ihr versprach mir so oft, die
armen Gefangenen, die über der Erde
wohnen, in unseren Festungsgarten zu
lassen. Heute ist das Wetter so schön!
Der Gouverneur kommt um diese Zeit
nicht hierher.

MARZELINE
O ja! Ich bitte mit ihm!

ROCCO
Kinder, ohne Erlaubnis des Gouverneurs?

MARZELINE
Aber er sprach so lange mit dir. Vielleicht
sollst du ihm einen Gefallen tun, und
dann wird er es so genau nicht nehmen.

ROCCO
Einen Gefallen? Du hast recht,
Marzeline. Auf diese Gefahr hin kann
ich es wagen. Wohl denn, Jaquino,
Fidelio, öffnet die Gefängnisse! Ich aber

gehe zu Pizarro und halte ihn zurück,
indem ich für dein Bestes rede.
*(Rocco geht ab. Leonore und Jaquino
schließen die wohlverwahrten
Gefängnistüren auf, ziehen sich dann mit
Marzeline in den Hintergrund und
beobachten mit Teilnahme die nach und
nach auftretenden Gefangenen.)*

Nr.10: Finale

CHOR DER GEFANGENEN
12 O welche Lust! In freier Luft
den Atem leicht zu heben!
Nur hier, nur hier ist Leben,
der Kerker eine Gruft.

ERSTER GEFANGENER
Wir wollen mit Vertrauen
auf Gottes Hülfe bauen.
Die Hoffnung flüstert sanft mir zu:
Wir werden frei, wir finden Ruh!

ALLE ANDEREN *(jeder für sich)*
O Himmel! Rettung! Welch' ein Glück!
O Freiheit! Freiheit, kehrst du zurück?

ZWEITER GEFANGENER
Sprecht leise, haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.

ALLE ANDEREN
Sprecht leise, haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.
Sprecht leise, ja leise!
O welche Lust! In freier Luft
den Atem leicht zu heben!
O welche Lust!
Nur hier, nur hier ist Leben.
Sprecht leise, haltet euch zurück!
Wir sind belauscht mit Ohr und Blick.
*(Die Gefangenen entfernen sich in den
Garten, Rocco und Leonore nähern sich
der Vorderbühne.)*

LEONORE
13 Nun sprecht, wie ging's?

ROCCO
Recht gut, recht gut;
zusammen rafft' ich meinen Mut
und trug ihm alles vor,
und sollt'st du's glauben,
was er zur Antwort mir gab?
Die Heirat und daß du mir hilfst, will er
erlauben,
noch heute führ' ich in die Kerker dich
hinab.

LEONORE
Noch heute, noch heute?
O welch ein Glück, o welche Wonne!

ROCCO
Ich sehe deine Freude.
Nur noch ein Augenblick,
dann gehen wir schon beide ...

LEONORE
Wohin?

ROCCO
Zu jenem Mann hinab,
dem ich seit vielen Wochen
stets weniger zu essen gab.

LEONORE
Ha! Wird er losgesprochen?

ROCCO
O nein!

LEONORE
So sprich!

ROCCO
O nein!
Wir müssen ihn – doch wie? – befrei'n..
Er muß in einer Stunde –

den Finger auf dem Munde –
von uns begraben sein.

LEONORE
So ist er tot?

ROCCO
Noch nicht, noch nicht!

LEONORE
Ist ihn zu töten deine Pflicht?

ROCCO
Nein, guter Junge, zitt're nicht!
Zum Morden dingt sich Rocco nicht.
Der Gouverneur kommt selbst hinab;
wir beide graben nur das Grab.

LEONORE (*für sich*)
Vielleicht das Grab des Gatten graben?
Was kann fürchterlicher sein!

ROCCO
Ich darf ihn nicht mit Speise laben;
ihm wird im Grabe besser sein.
Wir müssen gleich zum Werke schreiten;
du mußt mir helfen, mich begleiten;
hart ist des Kerkermeisters Brot.

LEONORE
Ich folge dir, wär's in den Tod.

ROCCO
In der zerfallenen Zisterne
bereiten wir die Grube leicht;
ich tu' es, glaube mir, nicht gerne,
auch dir ist schaurig, wie mich deucht.

LEONORE
Ich bin es nur noch nicht gewohnt.

ROCCO
Ich hätte gerne dich verschont,
doch wird es mir allein zu schwer,
und gar so streng ist unser Herr.

LEONORE (*für sich*)
O welch ein Schmerz!

ROCCO (*für sich*)
Mir scheint, er weine.
(*laut*)

Nein, du bleibst hier, ich geh' alleine,
ich geh' allein.

LEONORE
O nein, o nein!
Ich muß ihn seh'n, den Armen sehen.
Und müßt' ich selbst zugrundegeh'n!

BEIDE
O säumen wir nun länger nicht,
wir folgen unserer strengen Pflicht.
(*Jaquino und Marzeline atemlos
hereinstürzend.*)

MARZELINE
14 Ach! Vater, eilt!

ROCCO
Was hast du denn?

JAQUINO
Nicht länger weilt!

ROCCO
Was ist geschehen?

MARZELINE
Voll Zorn folgt mir Pizarro nach,
er drohet dir!

ROCCO
Gemach, gemacht!

LEONORE
So eilet fort!

ROCCO
Nur noch dies Wort:
Sprich, weiß er schon?

JAQUINO
Ja, er weiß es schon.

MARZELINE
Der Offizier sagt' ihm was wir
jetzt den Gefangenen gewähren.

ROCCO
Laßt alle schnell zurücke kehren!

MARZELINE
Ihr wißt ja, wie er tobet,
und kennet seine Wut.

LEONORE (*für sich*)
Wie mir's im Inner'n tobet,
empöret ist mein Blut!

ROCCO (*für sich*)
Mein Herz hat mich gelobet,
sei der Tyrann in Wut!
(*Pizarro, zwei Offiziere und Wachen
treten auf.*)

PIZARRO
Verwegener Alter, welche Rechte

legst du dir frevelnd selber bei?
Und ziemt es dem gedung'nen Knechte,
zu geben die Gefangenen frei?

ROCCO
O Herr!

PIZARRO
Wohlan!

ROCCO (*verlegen*)
Des Frühlings Kommen,
das heit're, warme Sonnenlicht,
dann ...
(*sich fassend*)
... habt ihr wohl in acht genommen,
was sonst zu meinem Vorteil spricht?
Des Königs Namensfest ist heute,
das feiern wir auf solche Art.
(*heimlich zu Pizarro*)
Der unten stirbt, doch laßt die Ander'n
jetzt fröhlich hin und wieder wandern;
für Jenen sei der Zorn gespart!

PIZARRO
So eile, ihm sein Grab zu graben,
hier will ich stille Ruhe haben.
Schließ die Gefangenen wieder ein,
mögst du nie mehr verwegen sein!

CHOR DER GEFANGENEN
15 Leb wohl, du warmes Sonnenlicht,
schnell schwindest du uns wieder!

MARZELLINE
Wie eilten sie zum Sonnenlicht,
und scheiden traurig wieder!

LEONORE, JAQUINO
Ihr hört das Wort, drum zögert nicht,
kehrt in den Kerker wieder!

PIZARRO
Nun, Rocco, zög're länger nicht,
steig in den Kerker nieder.

ROCCO
Nein, Herr, ich zög're länger nicht,
ich steige eilend nieder!
Mir beben meine Glieder!
O unglücksel'ge, harte Pflicht!

PIZARRO
Nicht eher kehrst du wieder,
bis ich vollzogen das Gericht!

LEONORE
Angst rinnt durch meine Glieder,
ereilt den Frevler kein Gericht!

MARZELLINE
Die Ander'n murmeln nieder,
hier wohnt die Lust, die Freude nicht!

JAQUINO
Sie sinnen auf und nieder!
Könn't' ich versteh'n, was jeder spricht!

CHOR
Schon sinkt die Nacht hernieder,
aus der so bald kein Morgen bricht!
(*Die Gefangenen gehen in ihre Zellen, die
Leonore und Jaquino verschließen.*)

COMPACT DISC 2

ZWEITER AUFZUG
*Ein dunkler, unterirdischer Kerker. Links
ist eine mit Steinen und Schutt bedeckte
Zisterne. Im Hintergrund mehrere mit
Gitterwerk verwahrte Öffnungen in der
Mauer, durch welche man die Stufen
einer herunterführenden Treppe sieht.
Rechts die letzten Stufen und die Tür in
das Gefängnis. Eine Lampe brennt.
(Florestan allein. Er sitzt auf einem Stein,
um den Leib hat er eine lange Kette,
deren Ende in der Mauer befestigt ist.)*

Nr.11: Introduction und Arie

FLORESTAN

- 1 Gott! Welch Dunkel hier!
O grauenvolle Stille!
Öd' ist es um mich her;
nichts lebet außer mir.
O schwere Prüfung!
Doch gerecht ist Gottes Wille!
Ich murre nicht!
Das Maß der Leiden steht bei dir.
- 2 In des Lebens Frühlingstagen
ist das Glück von mir gefloh'n.
Wahrheit wagt' ich kühn zu sagen,
und die Ketten sind mein Lohn.
Willig duld' ich alle Schmerzen,
ende schmäglich meine Bahn;
süßer Trost in meinem Herzen:
meine Pflicht hab' ich getan!
Und spür' ich nicht linde, sanftsäuselnde
Luft?

Und ist nicht mein Grab mir erhellet?
Ich seh', wie ein Engel im rosigen Duft
sich tröstend zur Seite mir stellt.
Ein Engel, Leonoren, der Gattin so gleich,
der führt mich zur Freiheit ins
himmlische Reich!
(*Er sinkt erschöpft auf den Felsensitz und
birgt sein Gesicht in den Händen. Rocco*

und Leonore kommen im Hintergrund die Treppe herunter. Sie tragen einen Krug und Werkzeug zum Graben und eine Lampe. Die Hintertür öffnet sich, und das Theater erhellt sich zur Hälfte.)

Nr.12: Melodram und Duett

LEONORE

- 3 Wie kalt ist es in diesem unterirdischen Gewölbe!

ROCCO

Das ist natürlich, es ist ja tief.

LEONORE

(blickt unruhig nach allen Seiten umher)
Ich glaubte schon, wir würden den Eingang gar nicht finden.

ROCCO *(sich zu Florestan wendend)*

Da ist er.

LEONORE *(den Gefangenen zu erkennen suchend)*
Er scheint ganz ohne Bewegung.

ROCCO

Vielleicht ist er tot.

LEONORE

Ihr meint es?

(Florestan macht eine Bewegung.)

ROCCO

Nein, nein, er schläft. Das müssen wir benützen und gleich ans Werk gehen, wir haben keine Zeit zu verlieren.

LEONORE *(beiseite)*

Es ist unmöglich, seine Züge zu unterscheiden. Gott steh' mir bei, wenn er es ist!

ROCCO

Hier unter diesen Trümmern ist die Zisterne, von der ich dir gesagt habe. Wir brauchen nicht viel zu graben, um an die Öffnung zu kommen. Gib mir die Haue und du, stelle dich hierher.

(Er steigt bis an die Hüften in die Höhlung hinab, stellt den Krug und legt das Bündel Schlüssel neben sich. Leonore steht am Rand und reicht ihm die Haue.)
Du zitterst? Fürchtest du dich?

LEONORE

O nein, es ist nur so kalt.

ROCCO

So mache fort, im Arbeiten wird dir schon warm werden.

(Rocco beginnt zu arbeiten. Leonore nutzt den Moment, in dem Rocco sich bückt, um den Gefangenen zu betrachten.)

ROCCO

- 4 Nur hurtig fort, nur frisch gegraben, es währt nicht lang, er kommt herein.

LEONORE *(ebenfalls arbeitend)*

Ihr sollt ja nicht zu klagen haben, ihr sollt gewiß zufrieden sein.

ROCCO

Komm, hilf doch diesen Stein mir heben! Hab Acht! Hab Acht! Er hat Gewicht.

LEONORE

Ich helfe schon, sorgt Euch nicht, ich will mir alle Mühe geben.

ROCCO

Ein wenig noch!

LEONORE

Geduld!

ROCCO

Er weicht!

LEONORE

Nur etwas noch!

ROCCO

Es ist nicht leicht!

(Sie lassen den Stein über die Trümmer rollen.)

ROCCO

Nur hurtig fort, nur frisch gegraben, es währt nicht lang, er kommt herein.

LEONORE

Laßt mich nur wieder Kräfte haben, wir werden bald zu Ende sein.
(sucht den Gefangenen zu betrachten; für sich)

Wer du auch seist, ich will dich retten, bei Gott! Du sollst kein Opfer sein! Gewiß, ich löse deine Ketten, ich will, du Armer, dich befrei'n!

ROCCO *(sich schnell aufrichtend)*

Was zauderst du in deiner Pflicht?

LEONORE *(fängt wieder an zu arbeiten)*

Nein, Vater, nein, ich zaud're nicht.

ROCCO
Nur hurtig fort, nur frisch gegraben,
es währt nicht lang, so kommt er her.

LEONORE
Ihr sollt ja nicht zu klagen haben,
laßt mich nur wieder Kräfte haben,
denn mir wird keine Arbeit schwer.
(Rocco trinkt aus dem Krug.)

LEONORE
Er erwacht!

ROCCO
Er erwacht, sagst du?

LEONORE
Ja, er hat eben den Kopf in die Höhe
gehoben.

ROCCO
Ohne Zweifel wird er wieder tausend
Fragen an mich stellen. Ich muß allein
mit ihm reden. Steig du statt meiner
hinab und räume noch so viel hinweg,
daß man die Zisterne leicht öffnen kann.

LEONORE
(steigt zitternd ein paar Stufen hinab.)
Was in mir vorgeht, ist unaussprechlich!

ROCCO *(zu Florestan)*
Nun, Ihr habt wieder einige Augenblicke
geruht?

FLORESTAN
Geruht? Wie fände ich Ruhe?

LEONORE *(für sich)*
Diese Stimme! Wenn ich nur einen
Augenblick sein Gesicht sehen könnte.

FLORESTAN
Werdet Ihr immer bei meinen Klagen
taub sein, harter Mann?
*(Mit den letzten Worten wendet er
Leonore sein Gesicht zu.)*

LEONORE
Gott! Er ist's!
*(Sie fällt bewußtlos an den Rand der
Grube.)*

FLORESTAN
Sagt mir endlich einmal, wer ist der
Gouverneur dieses Gefängnisses?

ROCCO
Der Gouverneur dieses Gefängnisses ist
Don Pizarro.

FLORESTAN
Pizarro! Er ist es, dessen Verbrechen ich
zu entdecken wagte.

LEONORE *(sich allmählich erholend)*
O Barbar! Deine Grausamkeit gibt mir
meine Kräfte wieder.

FLORESTAN
O schickt so bald wie möglich nach
Sevilla, fragt nach Leonore Florestan.

LEONORE
Gott! Er ahnt nicht, daß sie jetzt sein
Grab gräbt.

FLORESTAN
Sagt ihr, daß ich hier in Ketten liege!

ROCCO
Es ist unmöglich, sag' ich Euch. Ich
würde mich ins Verderben stürzen, ohne
Euch genützt zu haben.

FLORESTAN
Wenn ich denn verdammt bin, hier mein
Leben zu enden, so laßt mich nicht
langsam verschmachten.

LEONORE
*(springt auf und hält sich an der Mauer
fest)*
O Gott! Wer kann das ertragen?

FLORESTAN
Aus Barmherzigkeit, gebt mir nur einen
Tropfen Wasser. Das ist ja so wenig!

ROCCO *(für sich)*
Es geht mir wider meinen Willen zu
Herzen.

LEONORE
Er scheint sich zu erweichen.

FLORESTAN
Du gibst mir keine Antwort?

ROCCO
Ich kann Euch nicht verschaffen, was Ihr
verlangt. Alles, was ich Euch anbieten
kann, ist ein Restchen Wein, das ich in
meinem Krug habe.—Fidelio!

LEONORE (*den Krug in größter Eile bringend*)

Da ist er! Da ist er!

FLORESTAN (*Leonore betrachtend*)
Wer ist das?

ROCCO
Mein Schließer und in wenigen Tagen
mein Eidam.
(*Er reicht Florestan den Krug; dieser trinkt.*)

Es ist freilich nur wenig Wein, aber ich
gebe ihn Euch gerne.

(*zu Leonore*)

Du bist ja ganz in Bewegung?

LEONORE (*in größter Verwirrung*)
Wer sollte es nicht sein? Ihr selbst,
Meister Rocco ...

ROCCO
Ja, es ist wahr, der Mensch hat so eine
Stimme ...

LEONORE
Ja, sie dringt in die Tiefe des Herzens.

Nr.13: Terzett

FLORESTAN
5 Euch werde Lohn in besser'n Welten,
der Himmel hat euch mir geschickt.
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt;
ich kann die Wohltat nicht vergelten.

ROCCO (*leise zu Leonore*)
Ich labt' ihn gern, den armen Mann,
es ist ja bald um ihn getan.

LEONORE (*für sich*)
Wie heftig pochet dieses Herz!
Es wogt in Freud' und scharfem Schmerz!

FLORESTAN (*für sich*)
Bewegt seh' ich den Jüngling hier,
und Rührung zeigt auch dieser Mann,
O Gott, du sendest Hoffnung mir,
daß ich sie noch gewinnen kann.

LEONORE (*für sich*)
Wie heftig pochet dieses Herz,
die hehre, bange Stunde winkt,
die Tod mir oder Rettung bringt.

ROCCO (*für sich*)
Ich tu', was meine Pflicht gebeut,
doch hass' ich alle Grausamkeit.

LEONORE (*leise zu Rocco*)
Dies Stückchen Brot, ja, seit zwei Tagen
trag' ich es immer schon bei mir.

ROCCO
Ich möchte gern, doch sag' ich dir,
das hieße wirklich zu viel wagen.

LEONORE
Ach! Ihr labtet gern den armen Mann.

ROCCO
Das geht nicht an, das geht nicht an.

LEONORE
Es ist ja bald um ihn getan!

ROCCO
So sei es, ja, du kannst es wagen!

LEONORE
Da nimm das Brot, du armer Mann!

FLORESTAN
(*Leonorens Hand ergreifend und an sich drückend*)

O, Dank dir, Dank! O Dank!
Euch werde Lohn in besser'n Welten!

Der Himmel hat euch mir geschickt.
O Dank! Ihr habt mich süß erquickt.

LEONORE
Der Himmel schicke Rettung dir,
dann wird mir hoher Lohn gewährt.

ROCCO
Mich rührte oft dein Leiden hier,
doch Hilfe war mir streng verwehrt.

FLORESTAN
Bewegt seh' ich den Jüngling hier,
und Rührung zeigt auch dieser Mann,
o wenn ich sie gewinnen kann!

LEONORE
Ihr labt't ihn gern, den armen Mann!

ROCCO
Ich labt' ihn gern, den armen Mann,
es ist ja bald um ihn getan!
(*Florestan verschlingt das Stück Brot.*)
(*zu Leonore*)
Alles ist bereit. Ich gehe, das Signal zu
geben.
(*Er geht in den Hintergrund.*)

LEONORE
O Gott, gib mir Mut und Kraft!

FLORESTAN

(zu Leonore, während Rocco die Tür öffnen geht)

Wo geht er hin?

(Rocco pfeift laut.)

Ist das der Vorbote meines Todes?

LEONORE *(in der heftigsten Bewegung)*

Nein, nein! Beruhige dich, lieber Gefangener!

FLORESTAN

O, meine Leonore, so soll ich dich nie wieder sehen?

(Leonore fühlt sich zu Florestan hingerissen, und sucht diesen Trieb zu überwältigen.)

LEONORE *(für sich)*

Mein ganzes Herz reißt mich zu ihm hin.
(zu Florestan)

Sei ruhig, sag' ich dir. Was du auch hören und sehen magst, vergiß nicht, daß überall eine Vorsehung herrscht. Ja, ja, es gibt eine Vorsehung!

(Sie entfernt sich und geht gegen die Zisterne. Rocco kehrt zurück mit Pizarro, verummt in einem Mantel.)

PIZARRO *(zu Rocco, die Stimme verstellend)*

Ist alles bereit?

ROCCO

Ja. Soll ich ihm die Ketten abnehmen?

PIZARRO

Nein, aber schließe ihn vom Stein los. Die Zeit drängt!
(Er zieht einen Dolch hervor.)

Nr.14: Quartett

PIZARRO

6 Er sterbe! Doch er soll erst wissen,
wes ihm sein stolzes Herz zerfleischt.
Der Rache Dunkel sei zerrissen!
Sieh her! Du hast mich nicht getäuscht!
(Er schlägt den Mantel auf.)
Pizarro, den du stürzen wolltest,
Pizarro, den du fürchten solltest,
steht nun als Rächer hier.

FLORESTAN

Ein Mörder steht vor mir.

PIZARRO

Noch einmal ruf' ich dir,
was du getan, zurück.

Nur noch ein Augenblick,

und dieser Dolch ...

(Er will Florestan durchbohren. Leonore springt mit gellendem Schrei hervor und deckt Florestan mit ihrem Körper.)

LEONORE

Zurück!

FLORESTAN

O Gott!

ROCCO

Was soll's?

LEONORE

Durchbohren
mußt du erst diese Brust!
Der Tod sei dir geschworen
für deine Mörderlust!

PIZARRO

Wahnsinniger!
(Er schleudert sie fort.)

ROCCO *(zu Leonore)*

Halt ein! Halt ein!

FLORESTAN

O Gott!

PIZARRO

Er soll bestraft sein!

LEONORE

(noch einmal ihren Mann schützend)
Töt' erst sein Weib!

PIZARRO

Sein Weib?

ROCCO

Sein Weib?

FLORESTAN

Mein Weib?

LEONORE *(zu Florestan)*

Ja, sieh hier Leonore!

FLORESTAN

Leonore!

LEONORE *(zu den anderen)*

Ich bin sein Weib,
geschworen hab' ich ihm Trost,
Verderben dir!

PIZARRO

Sein Weib?

ROCCO
Sein Weib?

FLORESTAN
Mein Weib?

LEONORE
Ja, ich bin sein Weib,
geschworen hab ich ihm Trost,
Verderben dir!

PIZARRO
Welch unerhörter Mut!

FLORESTAN
Vor Freude starrt mein Blut.

ROCCO
Mir starrt vor Angst mein Blut.

LEONORE (*für sich*)
Ich trotze seiner Wut!
Verderben ihm,
ich trotze seiner Wut!

PIZARRO
Ha! Soll ich vor einem Weibe beben?
So opfr' ich beide meinem Grimm!
Geteilt hast du mit ihm das Leben,

so teile nun den Tod mit ihm.

LEONORE
Der Tod sei dir geschworen,
durchbohren mußt du erst diese Brust!
(*ihm schnell eine Pistole vorhaltend*)
Noch einen Laut – und du bist tot!
(*Vom Turm erklingt die Trompete.*)
Ach! Du bist gerettet! Großer Gott!

FLORESTAN
Ach! Ich bin gerettet! Großer Gott!

PIZARRO
Ha! Der Minister! Höll' und Tod!

ROCCO
O! Was ist das? Gerechter Gott!
(*Pizarro steht betäubt; ebenso Rocco. Leonore hängt an Florestans Hals. Die Trompete erklingt lauter. Jaquino, zwei Offiziere und Soldaten mit Fackeln erscheinen an der obersten Gitteröffnung der Treppe.*)

JAQUINO
Vater Rocco! Vater Rocco! Der Herr
Minister ist angekommen. Sein Gefolge
wartet schon im Schloßhof.

ROCCO (*freudig und überrascht, für sich*)
Gelobt sei Gott!
(*zu Jaquino sehr laut*)
Wir kommen; ja, wir kommen
augenblicklich! Und diese Leute mit
Fackeln sollen heruntersteigen und den
Herrn Gouverneur hinaufbegleiten..
(*Die Soldaten kommen bis an die Tür
herunter. Die Offiziere und Jaquino
gehen oben ab.*)

LEONORE
Es schlägt der Rache Stunde!
Du sollst gerettet sein!

FLORESTAN
Es schlägt der Rache Stunde!
Ich soll gerettet sein!

PIZARRO
Verflucht sei diese Stunde!
Die Heuchler spotten mein!

ROCCO
O fürchterliche Stunde,
O Gott, was wartet mein?

PIZARRO
Verzweiflung wird im Bunde

mit meiner Rache sein.
Verflucht sei diese Stunde!
Die Heuchler spotten mein.

LEONORE
Die Liebe wird im Bunde
mit Mute dich befrei'n!

FLORESTAN
Die Liebe wird im Bunde
mit Mute mich befrei'n!
Es schlägt der Rache Stunde,
ich soll gerettet sein.

ROCCO
Ich will nicht mehr im Bunde
mit diesem Wütrich sein.
O fürchterliche Stunde!
O Gott, was wartet mein?
(*Pizarro stürzt fort, indem er Rocco einen
Wink gibt, ihm zu folgen; dieser benützt
den Augenblick, da Pizarro schon geht,
faßt die Hände beider Gatten, drückt sie
an seine Brust, deutet gen Himmel und
eilt ihm nach. Die Soldaten leuchten
Pizarro voraus.*)

FLORESTAN
O, meine Leonore, was hast du für mich
getan?

LEONORE
Nichts, nichts, mein Florestan!

Nr.15: Duett

LEONORE und FLORESTAN
7 O namenlose Freude!

LEONORE
Mein Mann an meiner Brust!

FLORESTAN
An Leonorens Brust!

LEONORE und FLORESTAN
Nach unennbaren Leiden
so übergroße Lust!

LEONORE
Du wieder nun in meinen Armen!

FLORESTAN
O Gott! Wie groß ist dein Erbarmen!

BEIDE
O Dank dir, Gott, für diese Lust!

LEONORE
Mein Mann, mein Mann an meiner

Brust!

FLORESTAN
Mein Weib, mein Weib an meiner Brust!
Du bist's!

LEONORE
Ich bin's!

FLORESTAN
O himmlisches Entzücken!
Leonore!

LEONORE
Florestan!

LEONORE und FLORESTAN
O namenlose Freude,
nach unennbaren Leiden
so übergroße Lust!

Nr.16: Finale
Paradeplatz des Schlosses, mit der Statue des Königs
(Vom dritten Takt der Musik an marschieren die Schloßwachen auf und bilden ein offenes Viereck. Von einer Seite erscheint Don Fernando, von Pizarro begleitet. Volk eilt herzu. Von der anderen Seite treten, von Jaquino und

Marzeline geführt, die Staatsgefangenen ein, die vor Don Fernando niederknien.)

CHOR DES VOLKES und DER
GEFANGENEN

8 Heil sei dem Tag, heil sei der Stunde,
die lang ersehnt, doch unvermeint,
Gerechtigkeit mit Huld im Bunde
vor unseres Grabes Tor erscheint!

DON FERNANDO
9 Des besten Königs Wink und Wille
führt mich zu euch, ihr Armen, her,
daß ich der Frevel Nacht enthülle,
die all' umfängen, schwarz und schwer.
Nein, nicht länger kniet sklavisch nieder,

Tyrannenstrenge sei mir fern!
Es sucht der Bruder seine Brüder,
und kann er helfen, hilft er gern.

CHOR
Heil sei dem Tag!
Heil sei der Stunde!

DON FERNANDO
Es sucht der Bruder seine Brüder,
und kann er helfen, hilft er gern.
(Rocco, Leonore und Florestan dringen durch die Wache.)

ROCCO
Wohlan! So helfet, helfet den Armen!

PIZARRO
Was seh' ich? Ha!

ROCCO *(zu Pizarro)*
Bewegt es dich?

PIZARRO *(zu Rocco)*
Fort, fort!

DON FERNANDO *(zu Rocco)*
Nun rede!

ROCCO
All' Erbarmen
vereine diesem Paare sich!
Don Florestan ...

DON FERNANDO *(staunend)*
Der Totgeglaubte,
der Edle, der für Wahrheit stritt?

ROCCO
... und Qualen ohne Zahl erlitt.

DON FERNANDO
Mein Freund, mein Freund, der
Totgeglaubte?

Gefesselt, bleich steht er vor mir.

LEONORE und ROCCO

Ja, Florestan, ihr seht ihn hier.

ROCCO

Und Leonore ...

DON FERNANDO (*noch betroffener*)
Leonore!

ROCCO
... der Frauen Zierde führ' ich vor;
sie kam hierher ...

PIZARRO
Zwei Worte sagen ...

DON FERNANDO
Kein Wort!
(*zu Rocco*)
Sie kam ...

ROCCO
... dort an mein Tor,
und trat als Knecht in meine Dienste,
und tat so brave, treue Dienste,
daß ich zum Eidam sie erkor.

MARZELLINE

O weh mir! Was vernimmt mein Ohr!

ROCCO

Der Unmensch wollt' in dieser Stunde
vollzieh'n an Florestan den Mord.

PIZARRO

Vollzieh'n, mit ihm!

ROCCO

Mit uns im Bunde,
(*zu Don Fernando*)
nur euer Kommen rief ihn fort.

CHOR

Bestrafet sei der Bösewicht,
der Unschuld unterdrückt!
Gerechtigkeit hält zum Gericht
der Rache Schwert gezückt.
(*Pizarro wird abgeführt.*)

DON FERNANDO (*zu Rocco*)
Du schlossest auf des Edlen Grab:
jetzt nimm ihm seine Ketten ab!
Doch halt! Euch, edle Frau, allein,
euch ziemt es, ganz ihn zu befrei'n.

LEONORE

O Gott! O welch' ein Augenblick!

FLORESTAN

O unaussprechlich süßes Glück!

DON FERNANDO

Gerecht, o Gott, ist dein Gericht!

MARZELLINE, ROCCO

Du prüfest, du verläßt uns nicht.

CHOR, LEONORE, MARZELLINE,
FLORESTAN, DON FERNANDO,
ROCCO

O Gott! O welch' ein Augenblick!
O unaussprechlich süßes Glück!
Gerecht, o Gott! Ist dein Gericht,
du prüfest, du verläßt uns nicht.

CHOR

10 Wer ein holdes Weib errungen,
stimm' in unser'n Jubel ein.
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

FLORESTAN

Deine Treu' erhielt mein Leben,
Tugend schreckt den Bösewicht.

LEONORE

Liebe führte mein Bestreben,

wahre Liebe fürchtet nicht.

CHOR

Preist mit hoher Freude Glut
Leonorens edlen Mut!

FLORESTAN und CHOR

Wer ein solches Weib errungen,
stimm' in unser'n Jubel ein,
nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

LEONORE

Liebend ist es mir gelungen,
dich aus Ketten zu befrei'n.
Liebend sei es hoch besungen,
Florestan ist wieder mein!

MARZELLINE, JAQUINO,
DON FERNANDO, ROCCO

Wer ein solches Weib errungen,
stimm' in unser'n Jubel ein.
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

CHOR

Wer ein holdes Weib errungen,
stimm' in unser'n Jubel ein.
Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

LEONORE

Liebend ist es mir gelungen,
dich aus Ketten zu befrei'n.

MARZELLINE

Liebend ist es ihr gelungen,
ihn aus Ketten zu befrei'n.

FLORESTAN

Liebend ist es dir gelungen,
mich aus Ketten zu befrei'n.

JAQUINO, DON FERNANDO,
ROCCO

Liebend ist es ihr gelungen,
ihn aus Ketten zu befrei'n.

CHOR

Nie wird es zu hoch besungen,
Retterin des Gatten sein.

ENDE DER OPER